

Geleitwort

Bei der Abbildung von Finanzinstrumenten im Jahresabschluss stellt sich eine Vielzahl bisher noch nicht abschließend geklärt und deswegen als „offen“ zu bezeichnender Bilanzierungsfragen. Dies erstaunt gerade vor dem Hintergrund, dass Finanzinstrumente in der Praxis weit verbreitet sind und mittlerweile auch von Industrie- und Handelsunternehmen zunehmend eingesetzt werden. Zudem beschäftigen sich die Normengeber kapitalmarktorientierter Rechnungslegungssysteme (insbesondere das IASB und das FASB) bereits seit längerer Zeit eingehend mit diesen Abbildungsproblemen, ohne die anstehenden Probleme vollends gelöst zu haben. Erstaunlich ist auch der Wandel von einer prinzipien- zu einer eher regelbasierten Normierung sowie eine in dieser Form bisher nicht bekannte Hektik in der Normgebung ohne überzeugende theoretische Fundierung.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Verfasser mit den Abbildungskonzeptionen für Finanzinstrumente. Die originelle Arbeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass der kapitaltheoretische Gewinn als eine geeignete konzeptionelle Grundlage für die Begründung der Bilanzierung von Fair Values herausgearbeitet und auf dieser Basis eine eigene Konzeption zur Abbildung von Finanzinstrumenten vorgestellt wird. Diese wird wiederum vorzugsweise aus dem Blickwinkel der Relevanz und der Verlässlichkeit gewürdigt und es wird i.S. einer anwendungsorientierten Betriebswirtschaftslehre primär auch die bestehende Abbildungskonzeption von IAS 39 mit in die Betrachtung einbezogen. Dabei gelingt es dem Verfasser, Kenntnisse einer Vielzahl wissenschaftlicher Teildisziplinen gelungen zum Einsatz zu bringen. Hierzu zählen sowohl fundierte theoretische Kenntnisse (u.a. Prinzipal-Agent-Ansatz, entscheidungstheoretischer Ansatz, kapitaltheoretischer Ansatz sowie juristische Methodenlehre) als auch umfassende Rechnungslegungskennntnisse in Bezug auf das deutsche und das internationale Normensystem. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher der Verfasser diese Erkenntnisse verwertet, kann über weite Teile der Arbeit beeindrucken.

Die kreative Dissertationsschrift richtet sich gleichermaßen an in der Forschung und Lehre Tätige, die normensetzenden Instanzen sowie in der Rechnungslegungs- und Prüfungspraxis tätige Personen, die ihr Verständnis für die Abbildung von Finanzinstrumenten schärfen und nach Ideen für neue Problemlösungen Ausschau halten wollen. In der Hoffnung, dass die Arbeit Denkprozesse auslösen und die gegenwärtige Diskussion befruchten wird, wünschen die Herausgeber der vorliegenden Dissertation eine gute Aufnahme durch den Markt.

Berlin, im Juli 2005

Für die Herausgeber: Prof. Dr. Klaus Ruhnke